



Verehrung und Anbetung

Die Verehrung von Christkindfiguren, also des kleinen Jesusknaben ohne Maria, Josef und anderen Personen, reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Vor allem in den Frauenklöstern der kontemplativen Orden wie Zisterzienserinnen oder Dominikanerinnen spielte die mystisch geprägte Anbetung des göttlichen Kindes eine wichtige Rolle.

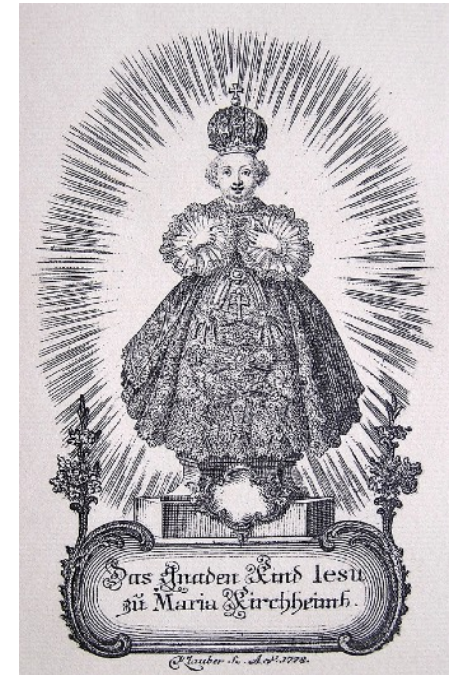
Die älteste überhaupt bekannte Christkindfigur findet man in Schwaben. Sie soll der sel. Margareta Ebner (1291 - 1351) aus Donauwörth gehört haben, die Anfang des 14. Jahrhunderts ins damalige Dominikanerinnenkloster Maria Medingen bei Dillingen eingetreten war. Weihnachten 1344 erhielt sie eine kleine Wiege mit dem Jesuskind geschenkt. Mit diesem Kind sprach und spielte sie, es inspirierte sie zu Visionen.



Christkindl-Wallfahrten

Vor allem in der Barockzeit wurden zahlreiche Jesulein das Ziel von wallfahrenden Gläubigen, so z.B. das Münchner Augustinerkindl, das Reutberger Bethlehemkindl, das Altenhohenauer Columba-Jesulein oder das Holzener Christkind. Überregionale Bedeutung in der katholischen Welt erhielten neben dem Santo Bambino aus Rom das Salzburger Loretokindl und das Prager Jesulein. Das Loretokindl, seit 1651 in Salzburg verehrt, ist eine nur 9,5 cm hohe, prächtig gekleidete Elfenbeinfigur.

Seit 1639 wird das Prager Jesulein, erkennbar an der Krone, dem Reichsapfel in der linken Hand und der segnenden rechten Hand, angebetet. Es erlangte eine sehr große Verbreitung, selbst Kopien des Prager Jesulein wurden das Ziel von Wallfahrten. So in Oberschönenfeld seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, als mehrere Klosterfrauen ein Prager Jesulein zur Verehrung erhalten hatten.



Kirchheimer Sammlung

Auch bei den Zisterzienserinnen im ehe.Kloster Mariä Himmelfahrt zu Kirchheim am Ries hat es eine besondere Verehrung des **Gnadenkindes Jesu** gegeben. Erhalten haben sich bei der katholischen Pfarrgemeinde aus dem 18. Jahrh. noch barocke Statuen des Prager Jesulein und des Maria Medinger Jesuskindes und eine Votiv-Tafel. Nach dem Tod der letzten Äbtissin Violantia II Hierl (1784 - 1829) aus Wemding wurde u.a. eine beachtliche Zahl an Jesukinddarstellungen versteigert. Davon gibt ein Versteigerungsprotokoll aus dem Gemeindearchiv noch beredt Zeugnis.

Aus dem 19. Jahrh. stammt eine weihnachtliche Darstellung des Jesukindes. „Et verbum cora factum est“ sowie die weihnachtliche Krippe. Die aktuelle Ausstellung ist weitgehend mit den Jesukinddarstellungen aus einer Privatsammlung bestückt.